

Sohne, da er denn die Erlaubniß bekam, täglich in die Schule zu gehen. Und weil er Acht gab und fleißig war, so lernte er viel Gutes, Als er und sein junger Herr größer wurden, da rettete Karl durch seine Treue und Tapferkeit seinem jungen Herrn einst das Leben, und dieser setzte ihn, da sein Verwalter starb, an dessen Stelle über seine Güter: denn Karl war klug und treu, und konnte fertig rechnen und schreiben.

Sir. 11, 21. Vertraue Gott, denn ihm ist es leicht, die Armen reich zu machen.

### 23. Die gute Magd.

Christiane diente bei einer schlimmen Herrschaft, die ihren Leuten wenig zu essen, und beständig Scheltworte gab. Christiane war arm aber fromm. Sie betete oft zu Gott und sprach: „Ach! lieber Gott, lenke doch, wenn es dein Wille ist, das Herz meiner Brodherrschaft zu mir, daß sie mir nicht so hart und lieblos begegne! Aber vielleicht ist mir diese Trübsal nützlich; wer weiß, wie ich die guten Tage vertragen würde! Vielleicht würde ich frech und liederlich, wenn es mir zu wohl ginge. Du weißt es am besten, Herr, mein Gott! Schenke mir Geduld, und hilf mir, daß ich treu und fleißig sey, wenn es mir gleich schlecht vergolten wird. Du, Herr, wirst alles wohl machen, und seiner Zeit mir Freude schenken.“

Eine wohlhabende Wittve bemerkte Christianens gute Aufführung, nahm sie zu sich, und versetzte sie in gute Umstände.

Gott kennt der Freuden rechte Stunden,  
Er weiß, wann sie uns nützlich ist.

### 24. Der gute Knecht.

Martin war frank, und mußte seinem Knechte die Arbeit anvertrauen. Anstatt daß ein böser Knecht, ohne Aufsicht, nachlässig und träge gewesen wäre, war dieser gute Knecht doppelt fleißig, und wendete alle mögliche Sorgfalt an, alles recht gut zu machen. „Ei,“ sagte er, „wie wird sich mein Brodherr freuen, wann